

Das Auto hat Priorität

„Ohne eigenes Auto in Nordkirchen? Wie könnte das funktionieren? Nordkirchen ist „Autostadt“: Tatsächlich hat nichts anderes Priorität. „Wegen Corona“ wird das eigene KFZ allgemein noch stärker propagiert. Alles dreht sich um ein zu kurz gedachtes Nützlichkeitsdenken und um eine möglichst hohe Bequemlichkeit - auch auf kürzesten Strecken. Parkplätze, (zu) schnelles Fahren, ... so soll es sein! Ein Teil des KFZ Verkehrs könnte durchaus sinnvoll reduziert werden. Davon "Fahrrad- und Fußgänger freundlich" zu sein ist Nordkirchen heute meilenweit entfernt.

Nun werden für Immobilien, also Mobilitätsstationen, für deren Nutzung kaum ein realistischer Plan besteht, hohe Fördergelder eingesetzt. Was soll das bewirken?

2020: Erstmals fahren Busse zwischen den beiden Bahnlinien schnell zu den Zügen. Und wie wird das genutzt? „Wegen Corona“ nun fast gar nicht. Jammerschade! Als ob man mit Bus und Bahn keine klimaschützende ressourcenschonende Alternative zum KFZ hätte. In den zu leeren Zügen und Bussen kann man gut, schnell und günstig unterwegs sein. Aber die eigene Bequemlichkeit hält von der Nutzung ab. Und eine Preis- und Tarifstruktur, die gar nicht mehr in unsere Zeit passt: Unübersichtlich bis kundenfeindlich. Ein Skandal!

Wenn es Politik und Verwaltung ernst wäre mit einer Mobilitätswende, dann hätten sie heute schon längst dafür gesorgt, dass z. B. in Coronazeiten und unter deren Auflagen alle Busse kostenlos genutzt werden können. Diese fahren ja ohnehin - und sind bezahlt.“

Manfried Gunther Kuliga